

Ein ehemaliger britischer Botschafter, der jetzt für WikiLeaks arbeitet, hat der britischen Zeitung Daily Mail mitgeteilt, er selbst habe die angeblich im Auftrag Putins gehackten E-Mails des Clinton-Wahlkampfteams von enttäuschten Demokraten erhalten.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 180/16 – 20.12.16

**EXKLUSIV: Ein früherer britischer Botschafter,
der jetzt für WikiLeaks arbeitet, behauptet,
die Clinton-E-Mails seien nicht von Russland gehackt worden,
ein von enttäuschten Demokraten beauftragter Mittelsmann
habe sie ihm persönlich in Washington übergeben**

Von Alana Goodman
Dailymail.com, 14.12.16

(<http://www.dailymail.co.uk/news/article-4034038/Ex-British-ambassador-WikiLeaks-operative-claims-Russia-did-NOT-provide-Clinton-emails-handed-D-C-park-intermediary-disgusted-Democratic-insiders.html>)

Craig Murray, der früher britischer Botschafter in Usbekistan war und jetzt für (WikiLeaks-Gründer) Julian Assange arbeitet, erklärte gegenüber Dailymail.com, er sei selbst nach Washington D.C. geflogen um (einen Datenträger mit) E-Mails abzuholen.

Er behauptet, bei einem Geheimtreffen in einem bewaldeten Gebiet bei der American University seien ihm die von Whistleblowern aus den Reihen der Demokraten stammenden E-Mails von einem Mittelsmann übergeben worden.

Die Motivation der "Leakers" sei deren Enttäuschung über die Korruption in der Clinton Foundation und die manipulierte Ausbootung Bernie Sanders in den Vorwahlen gewesen.

Murray erklärte weiter: "Die Leaker hatten direkten Zugriff auf die Informationen. Unsere Dokumente stammen also aus internen Leaks, sie wurden nicht gehackt.

Unabhängig davon, ob die Russen das Computersystem des Democratic National Committee gehackt haben, die von WikiLeaks veröffentlichten Dokumente haben wir jedenfalls nicht aus Russland erhalten."

Murray ist umstritten, weil er seinen Posten als britischer Botschafter wegen Kritik an der usbekischen Regierung aufgeben musste, und arbeitet jetzt für WikiLeaks.



Craig Murray (Foto: Wikipedia)

Ein WikiLeaks-Mitarbeiter hat heute behauptet, E-Mails aus der Clinton-Wahlkampagne seien ihm persönlich von einem Beauftragten enttäuschter Whistleblower (aus dem Clinton-Wahlkampfteam) in Washington D.C. übergeben worden, stammten also nicht von russischen Hackern.

Craig Murray, der früher britischer Botschafter in Usbekistan war und heute eng mit WikiLeaks-Gründer Julian Assange zusammenarbeitet, erklärte gegenüber Dailymail.com, er selbst sei schon im September zu einem geheimen Treffen mit dem Mittelsmann der E-Mail-Leakers nach Washington D.C. geflogen.

"Die E-Mails haben wir nicht von den Russen bekommen," sagte Murray in einem Interview, das Dailymail.com am Dienstag mit ihm geführt hat. "Unsere Quelle hatte legalen Zugriff auf die Computer. Die Dokumente stammen aus Leaks nicht aus Hacks." (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP17716_151216.pdf)

Damit widerspricht er entschieden der Story, die US-Geheimdienste über die vielen aus Computern des demokratischen Wahlkampfteams abgegriffenen E-Mails verbreiten, die noch vor der Wahl veröffentlicht wurden.

Murray ist umstritten, weil er wegen angeblicher Dienstvergehen den Posten des britischen Botschafters in Usbekistan räumen musste. Obwohl er später rehabilitiert wurde, ist er verbittert aus dem diplomatischen Dienst ausgeschieden (s. dazu auch [https://de.wikipedia.org/wiki/Craig_Murray_\(Diplomat\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Craig_Murray_(Diplomat))).

Seine Verbindungen zu WikiLeaks sind zwar allgemein bekannt, seine Aussage ist aber nicht nachprüfbar und könnte auch der Ablenkung dienen; damit hat sich WikiLeaks aber erstmals zu den seit letzter Woche kursierenden Behauptungen der CIA geäußert, Russland habe die Clinton-E-Mails gehackt, um Donald Trump zum Wahlsieg zu verhelfen.

Murrays Aussage über die Herkunft der E-Mails aus dem Clinton-Wahlkampf steht in Widerspruch zu den Behauptungen mehrerer US-Geheimdienste, russische Hacker seien nicht nur in die Computer des Democratic National Committee / DNC eingedrungen, sie hätten auch den E-Mail-Account John Podestas gehackt, der Chef des Clinton-Wahlkampfteams war.

Podestas E-Mails seien mit Hilfe eines einfachen Phishing-Programms abgezweigt worden, hat die New York Times am Mittwoch berichtet.

Wie verlautet, sollen Geheimdienstexperten in nicht öffentlichen Sitzungen auch schon Mitglieder des Kongresses darüber informiert haben, dass WikiLeaks die E-Mails vermutlich von Russland erhalten habe, das damit die Wahl beeinflussen wollte.

Murray bestand darauf, die E-Mails aus Computern Podestas und des DNC, die WikiLeaks veröffentlicht hat, nicht von den Russen, sondern von einer Gruppe von US-Whistleblowern bekommen zu haben, die autorisierten Zugang zu den Daten hatten.

"Die Informationen stammen nicht aus Russland," betonte Murray. "Die Leaker hatten direkten Zugriff auf die Informationen. Unsere Dokumente stammen also aus internen Leaks, sie wurden nicht gehackt."

Die Motivation der "Leakers" sei deren Enttäuschung über die Korruption in der Clinton Foundation und die manipulierte Ausbootung Bernie Sanders in den Vorwahlen gewesen.

Murray erzählte, das Datenpaket sei ihm bei einem geheimen Treffen in einem Wald in der Nähe der American University im Nordwesten Washingtons übergeben worden. Der Überbringer sei kein Informationsbeschaffer, sondern ein Mittelsmann gewesen.

Eine unabhängige Überprüfung der Aussage Murrays ist nicht möglich, sie stimmt aber mit früheren WikiLeaks-Angaben überein.

Die DNC-E-Mails hat WikiLeaks im Juli, die Podesta-E-Mails erst im Oktober veröffentlicht. Aus den Juli-E-Mails geht hervor, wie Senator Bernie Sanders, der bei den Vorwahlen zeitweise vor Hillary Clinton lag, vom DNC ausgetrickst wurde.

In den Oktober-E-Mails äußern sich Clinton-Wahlhelfer über Unstimmigkeiten und Missmanagement in der Clinton-Stiftung.

Murray verweigerte weitere Auskünfte über die Informanten, um deren Anonymität zu schützen.

Er meinte, für die Podesta-E-Mails sollten sich auch die US-Geheimdienste interessieren, weil es darin auch um Vereinbarungen mit Lobbyisten aus Saudi-Arabien und Offiziellen aus anderen Staaten gehe.

Murray betonte, er beharre auch dann auf seiner Aussage, wenn die US-Geheimdienste bei ihrer Behauptung blieben, WikiLeaks habe die E-Mails von russischen Hackern erhalten, die Donald Trump helfen wollten, US-Präsident zu werden.

"Ich verstehe nicht, warum die CIA immer noch darauf besteht, dass die Informationen von russischen Hackern stammen, sie weiß doch, dass es nicht wahr ist," fügte er hinzu. "Unabhängig davon, ob die Russen das Computersystem des Democratic National Committee gehackt haben, die von WikiLeaks veröffentlichten Dokumente haben wir jedenfalls nicht aus Russland erhalten."

Weil Murray, der von 2002 bis 2004 Botschafter in Usbekistan war, Menschenrechtsverletzungen des dortigen Regimes kritisiert hatte, bekam er große Probleme mit dem britischen Außenministerium.

Er bezeichnet sich als Vertrauten Julian Assanges und hat den Wikileaks-Gründer, der wegen angeblicher Vergewaltigung (s. dazu auch <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-08/london-julian-assange-vergewaltigungsvorwurf-befragen-anklage>) in der Botschaft Ecuadors in London Schutz vor Strafverfolgung gesucht hat, auch schon öffentlich verteidigt.

Auch Assange hat bestritten, dass WikiLeaks die abgegriffenen E.Mails aus Russland erhalten hat.

"Dem Clinton-Lager ist es gelungen, mit dem Vorwurf, Russland sei für alle Übeltaten verantwortlich, eine Hysterie wie zu Zeiten McCarthys (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/McCarthy-%C3%84ra>) zu erzeugen," äußerte Assange in einem Interview, das er im November John Pilger (s. https://de.wikipedia.org/wiki/John_Pilger) gegeben hat.

"Hillary Clinton hat immer wieder gelogen, wenn sie behauptete, 17 US-Geheimdienste hätten bestätigt, dass wir die E-Mails von Russland bekommen hätten. Das stimmt nicht – ich versicher Ihnen, dass die russische Regierung nicht unsere Quelle ist," fügte er hinzu.

Auch die *Washington Post* hat letzten Freitag berichtet, US-Geheimdienste hätten "Personen mit Verbindungen zur russischen Regierung identifiziert, die WikiLeaks Tausende von gehackten E-Mails zur Verfügung gestellt" hätten.

In dieser Zeitung war außerdem zu lesen, Geheimdienstvertreter hätten US-Senatoren darüber informiert, dass die Informationen aus Russland stammten.

"Nach Einschätzung aller US-Geheimdienste hat Russland den Kandidaten Trump bevorzugt und wollte ihm zum Wahlsieg verhelfen," hat ein wichtiger US-Senator, der bei der Unterrichtung dabei war, der *Washington Post* anvertraut. "Darin stimmten alle überein."

Auch die Obama-Regierung hat untersuchen lassen, ob Russland die Präsidentenwahl beeinflussen wollte. Nach Aussagen von Regierungsvertretern wurden auch die Computer des Republican National Committee's gehackt, die dabei abgegriffenen Informationen aber bewusst nicht zur Veröffentlichung weitergegeben, weil nur der Kandidatin Clinton geschadet, Trump aber unterstützt werden sollte.

Die vermutete russische Einmischung wird auch von mehreren Ausschüssen des Kongresses untersucht.

Im Kongress herrscht Einigkeit darüber, dass die Russen politische Gruppierungen und Einzelpersonen gehackt haben, für einige Republikaner ist aber nicht klar, ob sie damit wirklich die Wahl beeinflussen oder nur einfach spionieren wollten.

"Ob die Russen wirklich versucht haben, einem bestimmten Kandidaten zum Wahlsieg zu verhelfen, muss durch eine Untersuchung geklärt werden," erklärte Senator John McCain (s. https://de.wikipedia.org/wiki/John_McCain) in der CBS-Sendung "Face the Nation". "Fest steht jedenfalls jetzt schon, dass sie im Wahlkampf tatsächlich Computer gehackt haben."

Der gewählte Präsident Donald Trump zweifelt die Behauptungen der Geheimdienste an und ist der Meinung, die Demokraten wollten mit ihrer Kampagne nur die Niederlage ihrer Kandidatin Clinton bei der Wahl im November erträglicher machen.

"Das ist nur ein weiterer Erklärungsversuch, den ich für unglaublich halte," sagte Trump am Sonntag bei *Fox News*.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Damit müsste die Propagandalüge von der russischen Wahlbeeinflussung zugunsten Trumps eigentlich verbrannt sein.)

MailOnline



EXCLUSIVE: Ex-British ambassador who is now a WikiLeaks operative claims Russia did NOT provide Clinton emails – they were handed over to him at a D.C. park by an intermediary for 'disgusted' Democratic whistleblowers

By Alana Goodman In Washington, Dc For Dailymail.com

Published: 14 December 2016

Craig Murray, former British ambassador to Uzbekistan and associate of Julian Assange, told the Dailymail.com he flew to Washington, D.C. for emails

He claims he had a clandestine hand-off in a wooded area near American University with one of the email sources

The leakers' motivation was 'disgust at the corruption of the Clinton Foundation

and the 'tilting of the primary election playing field against Bernie Sanders'

Murray says: 'The source had legal access to the information. The documents came from inside leaks, not hacks'

'Regardless of whether the Russians hacked into the DNC, the documents WikiLeaks published did not come from that,' Murray insists

Murray is a controversial figure who was relieved of his post as British ambassador amid allegations of misconduct but is close to Wikileaks

A Wikileaks envoy today claims he personally received Clinton campaign emails in Washington D.C. after they were leaked by 'disgusted' whistleblowers - and not hacked by Russia.

Craig Murray, former British ambassador to Uzbekistan and a close associate of Wikileaks founder Julian Assange, told Dailymail.com that he flew to Washington, D.C. for a clandestine hand-off with one of the email sources in September.

'Neither of [the leaks] came from the Russians,' said Murray in an interview with Dailymail.com on Tuesday. 'The source had legal access to the information. The documents came from inside leaks, not hacks.'

His account contradicts directly the version of how thousands of Democratic emails were published before the election being advanced by U.S. intelligence.

Murray is a controversial figure who was removed from his post as a British ambassador amid allegations of misconduct. He was cleared of those but left the diplomatic service in acrimony.

His links to Wikileaks are well known and while his account is likely to be seen as both unprovable and possibly biased, it is also the first intervention by Wikileaks since reports surfaced last week that the CIA believed Russia hacked the Clinton emails to help hand the election to Donald Trump.

Murray's claims about the origins of the Clinton campaign emails comes as U.S. intelligence officials are increasingly confident that Russian hackers infiltrated both the Democratic National Committee and the email account of top Clinton aide John Podesta.

In Podesta's case, his account appeared to have been compromised through a basic 'phishing' scheme, the New York Times reported on Wednesday.

U.S. intelligence officials have reportedly told members of Congress during classified briefings that they believe Russians passed the documents on to Wikileaks as part of an influence operation to swing the election in favor of Donald Trump.

But Murray insisted that the DNC and Podesta emails published by Wikileaks did not come from the Russians, and were given to the whistleblowing group by Americans who had authorized access to the information.

'Neither of [the leaks] came from the Russians,' Murray said. 'The source had legal access to the information. The documents came from inside leaks, not hacks.'

He said the leakers were motivated by 'disgust at the corruption of the Clinton Foundation and the tilting of the primary election playing field against Bernie Sanders.'

Murray said he retrieved the package from a source during a clandestine meeting in a wooded area near American University, in northwest D.C. He said the individual he met with was not the original person who obtained the information, but an intermediary.

His account cannot be independently verified but is in line with previous statements by Wikileaks - which was the organization that published the Podesta and DNC emails.

Wikileaks published the DNC messages in July and the Podesta messages in October. The messages revealed efforts by some DNC officials to undermine the presidential campaign of Sen. Bernie Sanders, who was running against Hillary Clinton.

Others revealed that Clinton aides were concerned about potential conflicts and mismanagement at the Clinton Foundation.

Murray declined to say where the sources worked and how they had access to the information, to shield their identities.

He suggested that Podesta's emails might be 'of legitimate interest to the security services' in the U.S., due to his communications with Saudi Arabia lobbyists and foreign officials.

Murray said he was speaking out due to claims from intelligence officials that Wikileaks was given the documents by Russian hackers as part of an effort to help Donald Trump win the U.S. presidential election.

'I don't understand why the CIA would say the information came from Russian hackers when they must know that isn't true,' he said. 'Regardless of whether the Russians hacked into the DNC, the documents Wikileaks published did not come from that.'

Murray was a vocal critic of human rights abuses in Uzbekistan while serving as ambassador between 2002 and 2004, a stance that pitted him against the UK Foreign Office.

He describes himself as a 'close associate' of Julian Assange and has spoken out in support of the Wikileaks founder who has faced rape allegations and is currently confined to the Ecuadorian embassy in London.

Assange has similarly disputed that charges that Wikileaks received the leaked emails from Russian sources.

'The Clinton camp has been able to project a neo-McCarthyist hysteria that Russia is responsible for everything,' Assange told John Pilger during an interview in November.

'Hillary Clinton has stated multiple times, falsely, that 17 US intelligence agencies had assessed that Russia was the source of our publications. That's false – we can say that the Russian government is not the source.'

The Washington Post reported last Friday that U.S. intelligence agencies had 'identified individuals with connections to the Russian government who provided WikiLeaks with thousands of hacked emails.'

The paper said U.S. senators were presented with information tying Russia to the leaks during a recent briefing by intelligence officials.

'It is the assessment of the intelligence community that Russia's goal here was to favor

one candidate over the other, to help Trump get elected,' a senior U.S. official familiar with the briefing told the Post. 'That's the consensus view.'

The Obama administration has been examining Russia's potential role in trying to influence the presidential election. Officials said Russians hacked the Republican National Committee, but did not release that information in a deliberate effort to damage Clinton and protect Donald Trump.

Several congressional committees are also looking into the suspected Russian interference.

While there is a consensus on Capitol Hill that Russia hacked U.S. political groups and officials, some Republicans say it's not clear whether the motive was to try to swing the election or just to collect intelligence.

'Now whether they intended to interfere to the degree that they were trying to elect a certain candidate, I think that's the subject of investigation,' said Sen. John McCain on CBS Face the Nation. 'But facts are stubborn things, they did hack into this campaign.'

President elect Donald Trump raised doubts about the reports and said this was an 'excuse' by Democrats to explain Clinton's November loss.

'It's just another excuse. I don't believe it,' said Trump on Fox News Sunday.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern